

Marburger Bund Zeitung

UNI-SPEZIAL

SOMMERSEMESTER 2026



Titelstory: Recht auf Anleitung im PJ

Das Praktische Jahr wartet auf alle Medizinstudierenden am Ende des Studiums. Wir schauen genauer hin.

Wer mitgestalten will, sollte sich engagieren!

Der MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden bietet eine gute Gelegenheit, sich zu vernetzen und Einfluss zu gewinnen.

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,



Foto: Bollhorst

in der Ausgabe des Uni-Spezials zum Wintersemester 25/26 habe ich im Editorial von vagen Formulierungen aus dem Koalitionsvertrag zu möglichen Verbesserungen des Praktischen Jahrs (PJ) berichtet. Bislang scheint sich allerdings leider die Befürchtung zu bewahrheiten, dass diesen Vereinbarungen und Ankündigungen keine Taten folgen. Aktuell tut sich bei den Themen Approbationsordnung und PJ auf bundespolitischer Ebene wenig bis gar nichts.

Im Zuge dessen haben der Medizinische Fakultätentag (MFT) und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) vor Kurzem öffentlich festgestellt, dass der Prozess einer politischen Entscheidung zum Masterplan Medizinstudium 2020 und der Approbationsordnung gescheitert sei. Stattdessen haben sie eigene Empfehlungen zur strukturellen Weiterentwicklung erarbeitet und veröffentlicht, die im Rahmen der aktuellen Approbationsordnung umgesetzt werden können. Dazu zählen unter anderem eine longitudinale Verankerung von Wissenschaftskompetenz über das Studium hinweg, eine bessere Vorbereitung der praktischen Fertigkeiten für Famulaturen und Praktisches Jahr, die Nutzung von sogenannten Anvertraubaren Professionellen Tätigkeiten (APT) für mehr kompetenzbasierte Lehre im PJ (einigen sind sie vielleicht auch als Entrustable Professional Activities – EPAs bekannt) und die Weiterentwicklung schriftlicher Staatsexamensprüfungen.

Diese Entwicklungen sind gleichzeitig sowohl pragmatisch als auch eigentlich unzureichend. Es ist auf jeden Fall besser, kleine Schritte in die richtige Richtung zu machen, als sich gar nicht zu bewegen und ewig weiter zu warten. Und hoffentlich findet eine sinnvolle Weiterentwicklung im Sinne der Studierenden statt. Allerdings bedeutet das Ganze auch, dass Verbesserungen allein vom Willen der jeweiligen Fakultät abhängen und es keinerlei Verbindlichkeit für eine Umsetzung gibt. Zumal andere ganz grundsätzliche Probleme gar nicht angegangen werden können. Gut sichtbar wird das am Beispiel des Praktischen Jahres. Einige der Regelungen, die sehr relevante Schwierigkeiten verursachen – wie beispielsweise die Fehlzeitenregelung im PJ – lassen sich hierdurch überhaupt nicht lösen.

Um regelmäßig den aktuellen Stand der Probleme im PJ zu erfassen und abzubilden, befragen wir immer wieder diejenigen, die im Moment ihr PJ absolvieren oder es zuletzt absolviert haben. Ende letzten Jahres haben wir das PJ-Barometer 2025 durchgeführt und aktualisierte Zahlen, Eindrücke und Ergebnisse gewonnen. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen und unserer jüngsten Umfrageergebnisse möchten wir uns in dieser Ausgabe dem PJ widmen und es aus mehreren Perspektiven beleuchten.

Neben dem PJ-Barometer 2025 wird es um Folgendes gehen: Wie kann ich mir mein PJ mit seinen Stationen zusammenstellen und wie läuft das eigentlich mit dem PJ-Portal? Was darf ich überhaupt im PJ an Aufgaben übernehmen und was vielleicht auch nicht? Und für alle, die mit dem Gedanken spielen, einen Teil vom PJ im Ausland zu machen, gibt es einen interessanten Erfahrungsbericht zum PJ in der Schweiz.

Darüber hinaus findet ihr in diesem Uni Spezial auch weitere Reiseberichte sowie zahlreiche Infos, die für alle Semester interessant sind, auch wenn euer PJ noch weiter weg ist.

An dieser Stelle schon mal ein kurzer Spoiler zum PJ-Barometer 2025: Leider wird deutlich, dass die aktuellen PJ-Bedingungen immer noch sehr problematisch sind und sich ohne Reformen nur wenig getan hat. Daher werden wir uns weiterhin gemeinsam für die dringend notwendigen PJ-Verbesserungen einsetzen!

Euer Tob

S. 6 BIS 9

Eine Anleitung im PJ ...

... fordern viele in einer aktuellen Umfrage des Marburger Bundes.



S. 22 UND 23

Gesundheitspolitik

Im Gesundheitswesen wimmelt es dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten von „Raubtieren“. Wer könnte das bei genauerer Betrachtung sein?



Zur Sache

- 2 Tobias Bokowski:
Aus vagen Formulierungen im Koalitionsvertrag zu möglichen Verbesserungen des PJ wird Stillstand auch bei der Approbationsordnung. Die Unis stellen sich darauf ein, aber...

Hilfreiche Informationen

- 4/5 Lehrvideos zur Versorgung nach Gewalt
Spannende Themen rund ums Studium und interessante Einblicke ins Studium erwarten Dich.

Titelstory

- 6–9 Für ein gutes Gelingen
Das PJ wartet auf jede Medizinstudierende und jeden Medizinstudierenden am Ende des Studiums. Wir schauen genauer hin.

Der MB für Dich

- 12 Was ist das Besondere am Marburger Bund?
Der Marburger Bund ist nicht nur Deutschlands größter Ärzteverband mit freiwilliger Mitgliedschaft – er bietet auch vieles mehr als Beratung rund ums Studium, etwa bei PJ und Famulatur im Ausland.
- 25 MB-Service
Von der praxisnahen Examensvorbereitung bis zu praktischen Tipps und Tricks aus der Berufswelt – der Marburger Bund bietet zahlreiche interessante Veranstaltungen.

16–19 MB-Landesverbände

Kleine Teddys können im Saarland eine große Wirkung haben und schon ist der deutschlandweite Teddyklinik-Kongress in Homburg in Planung, In Sachsen starten Stipendiaten durch und mit roten Capes gelingt der Start in Niedersachsen. In Berlin/Brandenburg wird für jedes neue Studi-Mitglied ein Baum gepflanzt. und wem das nicht ausreicht, schildert ein Student, warum er aktiv im Marburger Bund ist.

Ab ins Ausland? Aber ja!

- 14 Tansania, Sri Lanka und Thailand – da ist für viele was dabei.
Der Marburger Bund unterstützt seine Mitglieder bei ihrem Wunsch ins Ausland zu gehen mit persönlicher Beratung – und durch Erfahrungsberichte.

Mach mit!

- 13 Gute Gelegenheit sich zu vernetzen
Wer mitgestalten will sollte sich engagieren, zum Beispiel in Fachschaften. Aber auch der MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden bietet eine gute Gelegenheit, sich zu vernetzen und Einfluss zu gewinnen.

Gesundheitspolitik

- 22/23 „Raubtiere im Gesundheitswesen“
In einer Serie werden die wichtigsten Akteure vorgestellt und deren Aufgaben erläutert. Da sollte sich jeder zumindest im groben Überblick auskennen.

Jetzt vormerken:

Der Digitale Semesterstart 2026!

Mitte November lädt der Marburger Bund wieder zum Digitalen Semesterstart ein. Freu dich auf praxisnahe Online-Vorträge, Insider-Tipps rund ums Medizinstudium und Orientierungshilfen für deinen Einstieg ins Berufsleben. «

» Weitere Infos

in Kürze unter marburger-bund.de/semesterstart



#POSTKARTENLIEBE auf den Medis 2026

Auch in diesem Jahr ist der Marburger Bund wieder auf den MediMeisterschaften von Donnerstag bis Sonntag, 11. bis 14. Juni in Obermehler, vertreten und bringt jede Menge Postkarten für eure persönlichen Liebesgrüße an Familie, Freunde und Bekannte mit. Ihr könnt die Karten direkt auf dem



Rollfeld schreiben, am MB-Posthäuschen einwerfen und entspannt durch die Medis verschicken lassen: unkompliziert, kostenfrei und mit solidarischer Wirkung! Denn auch in diesem Jahr gilt wieder: Für jede verschickte Postkarte spendet der Marburger Bund 0,50€ an ausgewählte gemeinnützige Organisationen. Welche NGO die Spende erhält, bestimmen die Absender selbst durch die Wahl eines entsprechenden Stempels.

Kommt auf den Medis 2026 wieder im MediCampus vorbei und macht Halt am MB-Posthäuschen. Wir freuen uns auf euch! (klae)

Mehr Informationen zur Postkarten-Aktion und den unterstützten Projekten: t1p.de/usp-liebe



Wissenschaftsjahr 2026: Medizin der Zukunft

Forscher haben herausgefunden ... und sind wieder reingegangen. So oder so ähnlich kann einem als nicht-forschender Bürger die Forschung vorkommen. Kryptisch und realitätsfern. Damit das nicht so bleibt, sondern aktuelle Forschungsthemen nicht nur für ein kleines Expertenkollektiv verständlich sind, soll das Wissenschaftsjahr in Deutschland Abhilfe schaffen. Das Wissenschaftsjahr stellt seit bereits über 25 Jahren eine Plattform für den Austausch zwischen der Gesellschaft und Forschung dar. Durch Wissenschaft im Dialog und das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) wurde das Wissenschaftsjahr ins Leben gerufen und beleuchtet dieses Jahr mit dem Motto „Medizin der Zukunft“ Themen wie Prävention, personalisierte und digitalisierte Medizin, geschlechtersensible Forschung und Frauengesundheit im Fokus. Für die Frauengesundheit sollen rund 90 Millionen Euro zur Erforschung

von Themen wie Endometriose und Schließung von Datenlücken in klinischer Forschung bereitgestellt werden.

Damit das Wissenschaftsjahr unterschiedliche Menschen anspricht, beinhaltet es vielfältige Formate, die zum Mitmachen animieren oder informieren., beispielsweise: Quiz, Challenges, die Forschungsbörse, die MS Wissenschaft (Schiff mit Route von Berlin nach Wien, Start Mai 2026) und „forscher – Das Magazin für Neugierige“. Insgesamt eine große Informations- und Mitmach-Kampagne

der Wissenschaft, welche mit Themen wie die Erforschung von Immuntherapien sowie präventiven Maßnahmen auch für Medizinstudierende von Interesse sein kann und welche einen lang überfälligen Aufruf zur Beachtung des vernachlässigten Themenfelds Frauengesundheit beinhaltet.

Diese aktuellen Schwerpunkte haben nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre und somit im Medizinstudium mehr Aufmerksamkeit verdient und sollten dort berücksichtigt werden.

(Eva Steinheimer)

» Link-Tipp
wissenschaftsjahr.de

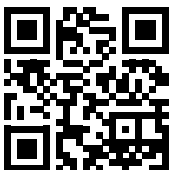


Foto: © Hurcal - stock.adobe.com

Lehrvideos zur Versorgung nach sexualisierter Gewalt



Foto: © Prostock-studio - stock.adobe.com

Die Beratungsstelle „Frauennotruf Frankfurt“ hat gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Gynäkologie, Rechtsmedizin und Medizindidaktik eine kostenlose Lehr-Videoreihe entwickelt, die die Qualität und Sicherheit in der Notfallversorgung von Betroffenen nach sexualisierter Gewalt bundesweit verbessern soll. Die neun

5- bis 10-minütigen Tutorials vermitteln fundiertes Wissen von der Erstversorgung über Spurensicherung bis zur Dokumentation. Ärztinnen und Ärzte, medizinisches Fachpersonal sowie Studierende können die Videos nach Anmeldung online nutzen. Sie stellen zum Teil sensible Untersuchungssituationen dar, die daher nicht über ein

offenes Online-Angebot zugänglich gemacht werden sollen. Die medizinische Versorgung nach sexualisierter Gewalt stellt hohe Anforderungen an Sensibilität, Fachkenntnis und rechtliche Sicherheit. Die kurzen und praxisorientierten Videos sind thematisch gegliedert und umfassen zentrale Schritte der medizinischen Soforthilfe von der Erstversorgung über die Spurensicherung bis hin zur Dokumentation.

» Link-Tipp

t1p.de/usp-not



„Wir haben die Lehrvideoreihe entwickelt, um medizinisches Personal im Umgang mit Betroffenen zu unterstützen. Unser Ziel ist es, Handlungssicherheit zu stärken, jede Ärztin und jeder Arzt soll wissen: Es gibt klare Abläufe, die helfen, empathisch und ohne Angst vor Fehlern zu agieren“, erklärt Angela Wagner von der Beratungsstelle „Frauennotruf Frankfurt“.

(pm)

Personalisierung beeinträchtigt Lernen

Personalisierte Content-Vorschläge in sozialen Medien auf Basis zuvor konsumierter Inhalte sollen das Lernen beeinträchtigen. Das legt eine Studie von Forschern der Ohio State University nahe.

Demnach neigten Studienteilnehmende dazu, ihren Fokus einzuzengen und nur einen begrenzten Teil

der ihnen zur Verfügung stehenden Informationen zu nutzen. Das geschieht, wenn ein Algorithmus kontrolliert, was ihnen zu einem bis dahin unbekannten Thema gezeigt wird.

(lure)

» Literatur-Tipp

G. Bahg et al. (2025). J. Exp. Psychol. Gen. doi: 10.1037/xge0001763

Warum nicht nach Spanien?

Spanien ist für deutsche Hochschulen das bedeutendste Partnerland beim Studierendenaustausch. Das zeigt ein aktueller DatenCHECK des CHE Centrum für Hochschulentwicklung. Wenn es um repräsentative Zielhochschulen für den Studierendenaustausch geht, nennen deutsche Hochschulen am häufigsten Einrichtungen in Spanien. Dieses Ergebnis deckt sich mit den aktuellen Erasmus+-Zahlen, nach denen Studierende deutscher



Foto: © daboo - stock.adobe.com

Hochschulen ihr über das EU-Austauschprogramm gefördertes Auslandssemester besonders oft dort verbringen.

(pm)



Foto: © studio v-zwoelf - stock.adobe.com

Betrugsnetzwerke in der Wissenschaft

Gefälschte Daten, gekaufte Publikationen und Pseudo-Fachjournale: In der Wissenschaft wird immer wieder gemogelt und betrogen – meist in großem Stil, wie eine Studie erneut zeigt. Demnach hat der Betrug beim wissenschaftlichen Veröffentlichen „industrielle Ausmaße“. Akteure sind nicht mehr nur einzelne schwarze Schafe, sondern organisierte Verbände aus Verkäufern fertiger Fachartikel, Brokern, Editoren und Pseudo-Fachjournalen.

» Literatur-Tipp

Scinexx: t1p.de/mbz-betrug



Recht auf Anleitung im Prakt

Das Praktische Jahr (PJ) wartet auf jede Medizinstudierende. Es ist Teil der ärztlichen Ausbildung nach der Approbationsordnung. Wie das PJ schlecht läuft und was gut und wie man dies meistern kann. Deswegen hier wichtige Informationen für einen gelungenen PJ.

Eure Meinung zum PJ

Von Tobias Bokowski

» Zum Autor

Tobias Bokowski ist Vorsitzender des Sprecherrats der Medizinstudierenden im Marburger Bund

bokowski@marburger-bund.de

Die aktuelle Umfrage des Marburger Bundes „PJ-Barometer 2025“ deckt einen großen Anteil der Rahmenbedingungen und Lehre im Praktischen Jahr ab und erlaubt mit etwas mehr als 1.800 Teilnehmenden einen validen Blick auf die vorherrschenden PJ-Bedingungen. Im Folgenden werden einige relevante Aspekte herausgegriffen, die Ansatzpunkte für Verbesserungen vom PJ bieten. Wer sich aber für das ganz umfassende Bild aller Ergebnisse interessiert, findet diese auf der MB-Website.

Wir haben viele der Fragen für den Vergleich mit vorherigen Ausgaben des PJ-Barometers bewusst beibehalten. Leider zeigen sich dabei aber fast keine relevanten Verbesserungen. Stattdessen hat ein Drittel der Teilnehmenden die neue Frage dazu, ob sie darüber nachdenken, die kurative Medizin zu verlassen und sich beruflich neu zu orientieren, mit ja beantwortet. Diese Größenordnung ist sowohl nachvollziehbar als auch besorgniserregend. Woran könnte dieser Befund liegen und was muss sich tun?

Arbeitsalltag und (unzureichende) Lehre im PJ

Auf die neue Frage „Wie gut fühlst du dich durch dein PJ auf den Berufseinstieg vorbereitet?“ gibt mit 37 Prozent der größte An-

teil der Antwortenden an, sich nur befriedigend vorbereitet zu fühlen. Mögliche Begründungen neben beispielsweise zu wenig Lehre und Selbststudienzeit finden sich vielfach in den Freitexten. Viel zu häufig werden PJ-Studierende als billige Arbeitskräfte und Lückenfüller für unliebsame Tätigkeiten wie Blutentnahmen, Botengänge oder ähnliches genutzt. Zum Teil auch wenn sie dadurch wichtige Gelegenheiten zum Lernen wie Visiten verpassen. Für diese Aufgaben müssen die Einrichtungen unbedingt genug eigenes Personal vorhalten, statt PJ-Studierende dafür auszunutzen.

Außerdem kommt es oft vor, dass nicht genug Zeit für ordentliche Anleitung vorhanden ist. Das zeigt sich auch in den Antworten darauf, wie oft es Situationen gab, in denen keine Rücksprache mit der anleitenden Ärztin bzw. dem anleitenden

Arzt gehalten werden konnte, obwohl sie sich gewünscht worden wäre. Vier Prozent geben an, dass das sehr häufig vorgekommen sei, 12 Prozent häufig, 26 Prozent manchmal und 36 Prozent selten. Dringend erforderlich ist ausreichend erfahrenes Personal mit genügend Zeit für die Ausbildung und Anleitung der PJ-Studierenden. Es darf nicht sein, dass Ärztinnen und Ärzte bereits so stark durch ihre eigenen Arbeit ausgelastet sind, dass keine Kapazitäten mehr für Lehre im PJ bestehen.

Belastende Situationen und Diskriminierungserfahrungen

Erstmalig haben wir nach Freitexten zu Situationen gefragt, die als besonders negativ oder belastend erlebt wurden. Neben Schwierigkeiten mit der Integration ins Team und in den Arbeitsalltag, mit Fehltagen, der Finanzierung im PJ

Weitere ausgewählte Verbesserungsvorschläge aus den Freitexten waren:

- » Ein ausreichender Mindestabstand zwischen PJ und M3
- » Feste, verpflichtende und regelmäßige Studienzeiten und PJ-Unterricht
- » Die Betreuung eigener Patienten unter Anleitung
- » Die Begleitung durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren mit verpflichtendem Erst- und Abschlussgespräch
- » Ärztliches Personal, das extra für Lehre da ist, bestenfalls mit Freistellung
- » Strukturierte Konzepte zur Integration von PJ-Studierenden in den Arbeitsalltag mit klaren Tätigkeiten und Ausbildungszielen

Ihr habt noch weitere Verbesserungsvorschläge fürs PJ oder Ideen für die nächste Ausgabe des PJ-Barometers? Meldet euch gerne unter studierende@marburger-bund.de



Praktischen Jahr umsetzen

und jeden Medizinstudierenden am Ende seines Studiums. Planung für Ärzte. Für alle Studierenden ist also wichtig, was hier wegen schauen wir in unserer Titelstory nach Hürden und geben Weg durch diesen wichtigen Studienabschnitt.



oder vielen weiteren Belastungen berichten viele von Diskriminierungserfahrungen im PJ. Situationen wie „dass im OP mehrfach zu mir gesagt wurde, dass ich das ja

ganz gut mache, für eine Frau“ und Schilderungen von Rassismus oder sexuell anzüglichen Kommentaren durch zum Beispiel Oberärzte und Chefärzte kommen leider häufig

vor. Diese Formen des Machtmissbrauchs müssen enden. Stattdessen müssen Hierarchien abgebaut und ein angenehmes Arbeitsumfeld im PJ sichergestellt werden. «

Rechtliche Unsicherheiten im Praktischen Jahr

Von Stefanie Gehrlein

Jetzt ist es so gut wie amtlich: Die Novellierung der ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO) und damit die Weiterentwicklung des Medizinstudiums wird zumindest auf dem gesetzlichen Weg nicht stattfinden. Ursprünglich mit dem „Masterplan 2020“ vor mittlerweile fast sechs Jahren großartig angekündigt sowie anschließend in weiteren Verordnungsentwürfen zur Diskussion gestellt, scheitert das Projekt nun an seiner angeblich fehlenden Finanzierbarkeit und an Streitereien zwischen Bund und Ländern.

Damit ist auch die Chance vertan, an einer der zentralen Vorschriften, die alle Studierenden in ihrem letzten Jahr betrifft, etwas zum Positiven zu verändern: § 3 ÄApprO Praktisches Jahr (PJ). Bis heute ist rechtlich nicht geklärt, was das PJ eigentlich sein soll: Pflichtpraktikum, (letztes) Studien-

jahr oder Praxissemester? Allein aus dieser Unsicherheit erwachsen viele rechtliche Probleme. Der letzte Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums zur Novellierung der ÄApprO regelte das PJ und wies einige bedingt positive Ansätze auf.

Nun bleiben den PJ-Studierenden, auch wenn Zugeständnisse in der Praxis an einigen Stellen erkennbar sind, bisherige rechtliche Unklarheiten erhalten und machen sie in vielen Punkten abhängig von der Willkür der Landesprüfungsämter, anderer Behörden und der Unikliniken: Dürfen Tertiale gesplittet werden und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen und auf welche Art und Weise? Darf die Ableistung eines Tertials an der Heimatuni verlangt werden? Unter welchen Voraussetzungen besteht ein Anspruch auf Anerkennung von im Ausland geleisteten Tertialen? Darf die dortige „Vergütung“ auf BAföG-Leistungen angerechnet werden?

Warum fand vielerorts 2022 bereits vor dem endgültigen Abflauen der Corona-Pandemie wieder die nor-

male Fehlzeitenregelung Anwendung, sodass auch für Quarantäne oder COVID-Erkrankungen Fehltag in Anspruch genommen werden mussten und nur bei ungerechtfertigten Belastungen das Landesprüfungsamt im Einzelfall die Voraussetzungen für eine Härtefallregelung prüfte? Seit langer Zeit wird gefordert, dass Krankheitstage auf Fehltag nicht angerechnet werden dürfen, was immer wieder mit Hinweis auf den Qualitätssicherungsauftrag der Fakultäten abgelehnt wird.

Warum ist nach wie vor der Rechtscharakter der PJ-Aufwandsentschädigung ungeklärt, sodass es immer wieder Probleme und eine unterschiedliche Behandlung durch die Ämter bei der Anrechnung auf das BAföG gibt? Und last but not least das alte Thema „Was kann und darf ich im PJ?“, sprich: Wofür droht möglicherweise eine zivil- und sogar strafrechtliche Haftung?

Die Chance, zumindest an einigen Stellen für mehr Klarheit zu sorgen, ist wieder verpasst. Schade. «

» Zur Autorin

Stefanie Gehrlein ist Justiziarin des MB-Bundesverbandes

Foto: © master1305 – stock.adobe.com

Recht auf Anleitung im Praktikum

Sicher durch die PJ-Wahl

Von Sinan Yilmaz

Gedanklich hatte ich mich bis kurz vor meiner eigenen Wahl des Praktischen Jahres (PJ) wenig mit dem PJ-Portal auseinander-gesetzt. Mittler- weile habe ich mein PJ gewählt und werde dieses im Mai starten. Auf den ersten Blick kann das PJ-Auswahlverfahren etwas verwirrend wirken. Daher möchte ich hier anhand von drei Leitfragen das PJ-Portal mit seinen Funktionen vorstellen.

Was ist das PJ-Portal und wofür wird es verwendet?

Das PJ-Portal ist eine Online-Plattform zur Vergabe der Plätze für Medizinstudierende in ganz Deutschland. Studierende müssen sich für die PJ-Wahl auf der Plattform registrieren und nahezu jede medizinische Fakultät in Deutschland nimmt daran teil. Das Ziel des PJ-Portals ist es, die Vergabe von Ausbildungsplätzen im PJ deutschlandweit einheitlich und zentral zu regeln. Dadurch müssen Studierende sich für das PJ nicht bei der einzelnen Klinik oder Ausbildungsstätte bewerben, sondern können entsprechend angebotene Plätze im PJ-Portal direkt auswählen.

Wie läuft der Wahlprozess ab?

Das PJ kann bekanntlich zweimal im Jahr begonnen werden, ent-

weder im Mai oder im November. Der Wahlprozess zum PJ beginnt mit der Registrierung der Studierenden im PJ-Portal, die Registrierungsphase findet ca. sechs Monate vor dem eigentlichen Start des PJ statt. Nachdem die Registrierungen geprüft und validiert wurden, werden die Startzeiten für die lokale PJ-Wahl verschickt. Dazu muss man folgendes wissen: Die PJ-Wahl ist unterteilt in eine lokale und nationale Phase. In der lokalen Phase werden PJ-Plätze nur am eigenen Uniklinikum bzw. den entsprechenden Lehrkrankenhäusern angeboten. Dazu bekommen angehende PJ-Studierende in der lokalen Buchungsphase eine individuelle Startzeit in Form eines 10-minütigen Slots zugeteilt. In diesen 10 Minuten befindet sich nur diese Person im Portal und kann die entsprechenden Wunschkliniken auswählen.

Da diese Zeit natürlich nicht dazu ausreicht, sich seine komplette Auswahl zu überlegen, ist es ratsam, sich bereits vorher Gedanken zu seiner Wahl zu machen. Das PJ-Portal bietet dafür die „Merkliste“, in der vorher die Fächer und zugehörigen Kliniken markiert werden können. Nach der lokalen Buchungsphase folgt das lokale Nachrückverfahren, in dem Studierende derselben medizinischen Fakultät lokal tauschen können (weder nur eigenes Uniklinikum und zugehörige Lehrkrankenhäuser). Erst wenn diese Phase abgeschlossen ist, folgt die nationale Vergabephase, in der Studierende die verbliebenen PJ-Plätze an anderen

Unikliniken und deren Lehrkrankenhäusern belegen können. An dieser Stelle sei erwähnt, dass sich zwischen lokaler Buchungsphase bis Tertian-Beginn noch viel in der PJ-Wahl verändern kann, macht euch daher keine Sorgen, wenn ihr nach der lokalen Buchungsphase noch nicht zufrieden mit eurer PJ-Wahl seid.

Was gibt es sonst noch zu beachten?

Die eigene PJ-Wahl kann bis fünf Wochen vor dem eigentlichen Tertian-Beginn verändert werden, danach steht sie fest. Und last but not least noch ein Hinweis für diejenigen unter euch, die sich bereits erfolgreich für ein PJ-Tertian im Ausland beworben haben: Für das entsprechende Tertian muss im PJ-Portal die Auswahl „Platzhalterfakultät“ gesetzt werden, die (wie der Name sagt) als Platzhalter für das entsprechende ausländische Klinikum dient.

Abschließend möchte ich euch auf den Weg geben, dass es ratsam ist, sich frühzeitig mit den Formalitäten bezüglich der PJ-Wahl auseinanderzusetzen, auch wenn das PJ gefühlt noch ewig weit weg erscheint – es kommt schneller, als man denkt. «

» Zum Autor

Sinan Yilmaz studiert Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Sprecherrates der Medizinstudierenden im Marburger Bund.

s.yilmaz@mb-niedersachsen.de



Praktischen Jahr umsetzen



Plädoyer für den Schritt ins Ausland

Von Eva Steinheimer

Bald wird es ernst – zumindest war es am Anfang dieser Gedanken, den ich mit dem Beginn meines letzten Abschnitts des Medizinstudiums vor allem verband. Schließlich nur noch ein Jahr – nämlich das Praktische Jahr – trennte mich vom dritten Staatsexamen und der Approbation. Was erwartet mich danach? Welche Fachrichtung möchte ich einschlagen? Das und noch viele Fragen mehr stellte ich mir. Wie soll man sich da nur entscheiden? Klassisch Pro-Contra-Liste oder einfach 'ne Münze werfen? Den eigenen Horizont zu erweitern und mal über den bereits bekannten Teller- rand hinaus zu blicken, erschien mir jedoch kein Fehler zu sein.

So kam es, dass ich mein Tertiäl in Innerer Medizin teils in der Schweiz verbrachte. Eine Erfahrung, – so viel kann ich schon mal vorab verraten – die ich jedem nur empfehlen kann.

Für die Suche nach geeigneten Kliniken in der Schweiz bediente ich mich neben den Gesprächen mit Kommilitonen aus älteren Semestern auch online bei der Seite PJ-Ranking. Nach ausführlicher Recherche und Berücksichtigung der Liste der anerkannten Lehrkrankenhäuser meines zuständigen Landesprüfungsamtes bewarb ich mich bei einigen Kliniken direkt über deren Klinik-Website. Dabei nicht wundern – da es in der Schweiz kein Praktisches Jahr wie

bei uns in Deutschland gibt, heißt die Stelle, auf die man sich bewerben sollte, nicht PJ-Studierende, sondern Unterassistenten. Was ihr außerdem auf dem Schirm haben solltet: Unfallversicherung, Krankenversicherung, Berufshaftpflichtversicherung und Angabe Ausland im PJ-Portal. Bewerbt euch bei Interesse rund 18 Monate vorher.

In der Schweiz angekommen, lernte ich bei zwei Willkommens-Tagen die Klinik kennen und wurde freundlich vom Team aufgenommen. Arbeitszeit war von 8 bis 18 Uhr, mit einstündiger Mittagspause, was ungefähr einer 50-Stunden-Woche entspricht, welche in der Schweiz für Ärzte üblich ist. Ich bekam Dienstkleidung und erhielt mein eigenes Diensttelefon und einen Spind! Fortbildungen fanden jeweils drei bis vier pro Woche statt. Die Aufgaben eines Unterassistenten waren unter anderem: Dokumentation der Visite, Vital- und Laborparameter bewerten, BGAs machen und auswerten, Anamnese und Untersuchung neu aufgenommenen Patienten und diese jeweils beim Abend-Rapport vorstellen. Jedoch keine Blutentnahmen! Jeder Unterassistent hat jeweils nach Dienstplan und Abteilung abwechselnd einen Assistenzarzt zugeteilt bekommen und ansonsten waren bei Fragen auch die Kaderärzte (entsprechen Oberärzten, Chefarzt) niederschwellig erreichbar. In der Klinik, in der ich war, galt die Du-Kultur, d.h. die Mitarbeiter duzen sich untereinander – auch den Chefarzt! Das Arbeitsklima emp-

fand ich dadurch als sehr angenehm und kollegial.

Die Wohnung – definitiv ein Punkt, den ihr bei eurem Bewerbungsprozess berücksichtigen solltet. Ich war in einem Personalwohnheim untergebracht und hatte als Nachbarn andere Unterassistenten und Assistenzärzte. In der Freizeit haben wir oft zusammen Ausflüge gemacht und uns zum Grillen und für gemeinsame Spiele-Abende getroffen.

Es ist nicht verkehrt, sondern kann bereichernd und horisonterweiternd sein, während des Medizinstudiums mal ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen und somit ins Ausland zu gehen, sei es für eine Famulatur oder im PJ.

Und wer sich am Ende immer noch unsicher ist ... die Münze gibt es schließlich auch noch. Warum nicht? »

Weitere Hinweise zu Auslandsaufenthalt im Studium gibt es auf der Seite 14 dieses UniSpezials zum Sommersemester 2026.

» Zur Autorin

Eva Steinheimer studiert Medizin an der JGU Mainz. Sie ist für den MB Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz Mitglied im Sprecherrat der Medizinstudierenden im Marburger Bund.

esteinne@students.uni-mainz.de

Quellen und Links

- › Alle Ergebnisse der Umfrage t1p.de/mb-barometer26
- › Portal der bundesdeutschen Universitäten pj-portal.de
- › PJ-Berichte lesen pj-ranking.de/review/read
- › Planung, Finanzierung, Länderberichte praktischarzt.de/arzt/pj-ausland



Foto: © master1305 – stock.adobe.com



**Leidenschaft
fürs Leben.**

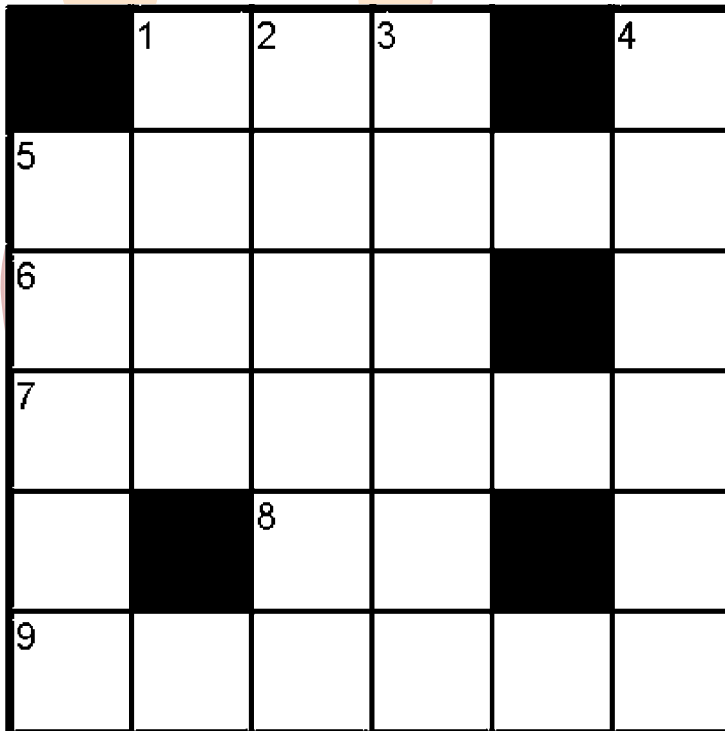
**SRH Fernhochschule
The Mobile University**

Executive MBA für Ärzt:innen

- **Flexibel Online Studieren ohne Präsenzzeiten**
- **Studieren neben Schichtdienst und Familie**
- **Monatlicher Start möglich**

**Mehr Informationen finden Sie unter
<https://www.mobile-university.de/mba-fernstudium/mba-aerzte/>**





E	G	L	A	R	U	6
G		E	M		A	
N	E	M	U	A	D	7
I		M	E	T	A	9
L	E	O	H	O	R	5
K		R	R	I		4

Auflösung

Party-
wissen ...

Partnerschaft geht unter die Haut

Zärtlichkeit kann buchstäblich unter die Haut gehen: Eine internationale Forschungsgruppe unter Federführung der Medizinischen Fakultät Heidelberg und des Universitätsklinikums Heidelberg berichtet, dass kleine Hautwunden bei Paaren deutlich schneller heilen, wenn sie im Alltag besonders zugewandt miteinander umgehen und zusätzlich das Hormon Oxytocin erhalten. Gleichzeitig hatten sie geringere Stresswerte. Das zentrale Ergebnis: Weder Oxytocin allein noch die Gespräche für sich genommen hatten einen Einfluss auf die Heilung. Erst die Kombination – die Verabreichung von Oxytocin sowie alltägliche Zuwendung und körperliche Nähe – führten zu einer deutlich schnelleren Wundheilung und niedrigeren Stresshormonwerten. Für klare klinische Empfehlungen seien weitere, größere Studien notwendig.

E. Schneider et al. 2025 JAMA Psychiatry. doi: 10.1001/jamapsychiatry.2025.3705

Waagerecht

- 1 Man könnte glatt so werden, bei all der Verrücktheit auf Erden
- 5 Das muss man nicht erst garen, doch es zu raffinieren, kann man sich kaum sparen
- 6 Es geht in „Außer ...“ auch um kriminelle Taten
- 7 Die sieht man häufig in sozialen Netzen; beim Hämmern kann man den leicht verletzen
- 8 Mehr Platz im Text verbleibt, wenn man das statt Myalgische Enzephalomyelitis schreibt
- 9 Die wächst lange schon im Meer und ist dank Proteinen auch für Menschen von Begehr

Senkrecht

- 1 Dieser Buchstabe steht an Stelle neun in einem andern Alphabet
- 2 Altgriechisch heißt das Fluss, doch wer dran leidet, fühlt sich weniger in Schuss
- 3 Der war geschickt auf aridem Gebiet, doch man zwang ihn dann zum Suizid
- 4 Zum Schutz vor ihrer Schneide steckt man die oft in die Scheide
- 5 Hat man erhöhten Harmoniebedarf, ist man auf den erst recht nicht scharf

Ein Klebstoff, der sehr lange hält

Eizelle und Spermium müssen sehr gut aneinanderhaften, damit die Befruchtung klappt. Züricher Forschende maßen nun, wie gut sich die beiden beteiligten Proteine Juno und Izumo aneinander festhalten können, wenn man an ihnen zieht. Ähnlich starke Verbindungen gibt es zwischen Proteinen in Muskelfasern, die verhindern, dass die Muskelfasern reißen. Mithilfe eines Rasterkraftmikroskops und durch Modellrechnungen am Nationalen Hochleistungsrechenzentrum CSCS in Lugano konnten die Forschenden zeigen, wie der Catch-Bond-Mechanismus der beiden Proteine funktioniert: Demnach hält die Bindung unter Zugkraft sogar länger als ohne Krafteinwirkung – jedenfalls länger, als man glauben könnte. Möglicherweise halten Sie sogar manchmal länger als die Partnerschaft, die zum Aufeinandertreffen dieser speziellen Eizelle mit diesem Spermium führte.

Nat. Commun. 2025 doi: 10.1038/s41467-025-62427-0

Was ist das Besondere am Marburger Bund?

Der Marburger Bund ist nicht nur Deutschlands größter Ärzteverband mit freiwilliger Mitgliedschaft, er ist auch Deutschlands einzige Ärztegewerkschaft. Als solche handelt er arzt spezifische Tarifverträge für Ärztinnen und Ärzte an den allermeisten Kliniken in Deutschland aus.

Das Recht dazu haben Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam in wochenlangen Streiks durchgesetzt.

Verhandelt wird mit Krankenhausarbeitgebern auf Bundes- und Landesebene. Manche Tarifverträge werden durch die MB-Landesverbände auch nur für einzelne Krankenhäuser abgeschlossen, wo Ärztinnen und Ärzte ihr Recht auf einen arzt spezifischen Tarifvertrag durchsetzen wollen. Der MB setzt sich darüber hinaus dafür ein, dass es künftig auch Tarifverträge für angestellte

Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Medizinischen Versorgungszentren gibt.

Warum ist das von Interesse für Medizinstudierende? Ganz einfach: Medizinstudierende im Marburger Bund erhalten über viele verschiedene Informationskanäle wichtige Infos über spätere mögliche Arbeitgeber. Das verschafft einen enormen Wissensvorsprung. Wer sollte außerdem besser zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs beim ersten Arbeitsvertrag seine Mitglieder kostenlos beraten können als jene Organisation, die die Tarifverträge

ge – darin geht es um konkrete Gehalt, die Arbeitszeit, die Regelungen zu Überstunden, zum Bereitschaftsdienst usw. – gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten in Verhandlungskommissionen gegenüber einem Arbeitgeber durchgesetzt hat?

Als Medizinstudentin/Medizinstudent hat man vielleicht auch bereits einen Arbeitsvertrag für einen Nebenjob – auch da bekommt man schon Hilfe vom MB, wenn es Probleme gibt.

Und dann gilt schlicht und einfach: Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft zählt, desto durchsetzungsfähiger ist sie, desto besser ist der Einzelne in schwierigen Arbeitssituationen geschützt – zurzeit denken so mehr als 150.000 MB-Mitglieder, vom Studierenden bis zum Chefarzt. (ass)

Warum in den Marburger Bund?

- › Beitragsfreie Mitgliedschaft für Studierende
- › Kostenfreie und vergünstigte Seminare und Veranstaltungen
- › Auf Wunsch: kostenfreie Privat- und Berufshaftpflichtversicherung, Auslandsrankenversicherung
- › AMBOSS-Sorglos-Abo
- › Umfassende Informationen zu PJ, Berufseinstieg, Weiterbildung und Gesundheitspolitik
- › Beratung rund ums Studium, etwa bei PJ und Famulatur im Ausland

Mit Berufseinstieg: kostenlose rechtliche Beratung rund um das erste Arbeitsverhältnis, alle weiteren Vertragsprüfungen, gewerkschaftliche Vertretung, arzt spezifische Tarifverträge



Online gehen und beitreten unter
www.mb-studierende.de

**Europas größter
Ärzteverband und
Deutschlands einzige
Ärztegewerkschaft
mit mehr als
150.000 Mitgliedern**

Foto: © xyz - stock.adobe.com

Aus dem Bundesvorstand begleiten den Sprecherrat der Medizinstudierenden im MB:**Dr. Sven Christian Dreyer, Dr. Andreas Botzlar****Hauptamtliche Geschäftsführung: Bianca Klaener****Die studentischen Mitglieder des MB-Sprecherrates aus den MB-Landesverbänden:****Vorsitzender: Tobias Bokowski (Hamburg)****stellv. Vorsitzender: Sinan Yilmaz (Niedersachsen)****Weitere Mitglieder sind:**

Jessica Axtmann (Baden-Württemberg)	Flora Elisa Salzwedel (Mecklenburg-Vorpommern)
Björn Gornik-Axtmann (Baden-Württemberg)	Ina Christin Zwilling (Niedersachsen)
Farzam Salmanzadehardebili (Bayern)	Philippe Drießen (NRW/RLP)
Yannik Müller (Berlin/Brandenburg)	Haris Sehovic (NRW/RLP)
Saman Keshtkaran (Hamburg)	Levi Mejikovskiy (NRW/RLP)
Greta Klohk (Hamburg)	Jan-Moritz Münnig (NRW/RLP)
Aaron-Kristof Hinze (Hessen)	Magdalena Kubalska (NRW/RLP)
Robert Janke (Hessen)	Paul Schulze-Suarez (NRW/RLP)
Friedrich Kievernagel (Hessen)	Eva Steinheimer (NRW/RLP)
Nikolai Kascha (Hessen)	Mariam Arnold (Sachsen)
Caroline Reicher (Hessen)	Jette Schüler (Sachsen)
	Felix Bücken-Thielmeyer (Sachsen-Anhalt)
	Sarah Storb (Saarland)
	Dennis Herold (Schleswig-Holstein)



Foto: © Bayindir – stock.adobe.com

MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden

Gute Gelegenheit, sich zu engagieren und zu vernetzen

Der MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden vertritt bundesweit die studentischen Interessen im Marburger Bund. Seine Mitglieder werden von den MB-Landesverbänden in den Sprecherrat entsandt. Sie treffen sich ungefähr zweimal im Jahr in Berlin, um über aktuelle Themen und Belange zu beraten, virtuell auch mal zwischendurch zu besonderen Themen.

Die Vorsitzende oder der Vorsitzende des studentischen Sprecherrates ist kooptiertes Mitglied im MB-Bundesvorstand und findet hier Gehör mit den studentischen Anliegen. Falls du Interesse hast, im Sprecherrat mitzuarbeiten, wende dich gerne an den jeweiligen Landesverband (Internet: marburger-bund.de/landesverbaende). Wir freuen uns auf dich!

» Link-Tipp

Auf Seite 21 dieses Uni-Spezials findet Ihr Eure Ansprechpartner im MB und unter mb-studierende.de weitere interessante Infos.



«

Wer mitgestalten will, sollte sich engagieren!

Fachschaften sind wichtige studentische Interessenvertretungen.

Als Fachschaft bezeichnet man die Gesamtheit aller Studierenden eines Studienfaches. Umgangssprachlich sind jedoch oft damit die Vertreterinnen und Vertreter der Fachschaftsvertretung (FSV) oder des Fachschaftsrats (FR) gemeint. Sie werden durch alle Studierenden des jeweiligen Studiengangs in einer demokratischen Wahl für mindestens ein Jahr gewählt. Die Gremien FSV und FR sind studentische Interessenvertretungen, z.B. der Studierenden der Humanmedizin. Und hier gehören auch Mitglieder des Marburger Bundes hinein. Eine aktive Mitarbeit in der eigenen Fachschaft ist eine wirkliche Bereicherung: Es geht dort um Problemlagen im eigenen Studienfach

und in der eigenen Lebensrealität, wenn es beispielsweise um die Reform der Approbationsordnung oder die Lehrbedingungen im PJ geht. Auch die Organisation einer Fachschaftsparty oder die Anschaffung von vergünstigten Lehrbüchern für Kommilitoninnen und Kommilitonen gehören dazu.

Eine starke Vertretung der MB-Studierenden in den Fachschaften ist genauso sinnvoll, wie sie es später für die approbierten Ärztinnen und Ärzte in den Ärztekammern ist, in der alle ärztlich Tätigen Pflichtmitglied sind. Wer also aktiv Einfluss auf seine Studienbedingungen nehmen will, ist erstens Mitglied im Marburger Bund und stellt

sich zweitens zur Wahl für die FSV bzw. den FR oder geht zumindest wählen. Das gilt selbst dort, wo es keine studentische Vertretung gibt – denn dort gibt es meist vom Studienfach unabhängige Fachschaftsinitiativen oder ähnliche studentische Organisationen, die ebenfalls gute Arbeit leisten und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen können.

«



Foto: © melita – stock.adobe.com

Ab ins Ausland? Aber ja!

Der Marburger Bund unterstützt seine Mitglieder bei ihrem Wunsch, ins Ausland zu gehen, mit persönlicher Beratung. Ferner setzt er sich auf politischer Ebene für die freie Mobilität im Studium ein. Seit vielen Jahren veröffentlicht die Marburger Bund Zeitung regelmäßig Erfahrungsberichte über Famulatur und PJ im Ausland. Auszüge von einigen Berichten findest du auf dieser Seite des Uni-Spezials. Erfahrungsberichte sind verlinkt mit den vollständigen Artikeln. Wir helfen dir mit Tipps, Erfahrungsberichten und wichtigen Infos weiter. Für Mitglieder gibt es auf Wunsch sogar eine kostenlose Auslandsrankenversicherung. Bei Fragen zu Auslandsaufenthalten während des Praktischen Jahres und der Famulatur kannst du dich an uns wenden unter t1p.de/mb-ausland



Sehr viele verschiedene Facetten

PJ in Sri Lanka

Ich kann jedem ein Tertiärl in Sri Lanka empfehlen, der eine ausgewogene Mischung aus klassischem PJ-Tertiärl und einer aufregenden Auslandserfahrung erleben möchte. Das Land besitzt sehr viele verschiedene Facetten, die jeder entdecken kann. Die Versorgung von Verbrennungen, Wunden jeglicher Art und anderen Traumata wird hier oftmals unter Anleitung einer Ärztin oder eines Arztes von den Studierenden selbst durchgeführt. Einen spannenden Einblick in andere medizinische und soziale Einrichtungen bietet die Universität allen PJ-Studierenden mit der Teilnahme an der Community Week. Diese umfasst den Besuch in sozialen und medizinischen Einrichtungen in Galle. »

Jan-Niklas Ricke
t1p.de/mbz-gall



Erste Anlaufstelle in rund hundert Kilometern

Famulatur in Tansania

Als ich von dem Krankenhaus „St. Anne's Hospital“ in Liuli gehört und mich näher über den gemeinnützigen Verein, der das Krankenhaus unterstützt, informiert hatte, wusste ich sofort: Da möchte ich hin. Der morgendliche Weg zum Krankenhaus war dann geprägt von vielen freundlichen „Habari za asubuhi!“ und „Mambo!“ der Nachbarinnen und Nachbarn, dem Gackern der herumlaufenden Hühner und dem Knattern der ankommenden Motorräder. Das Krankenhaus ist erste Anlaufstelle für Menschen im Umkreis von rund hundert Kilometern.

Die meisten Krankenhausmitarbeitenden sprechen Englisch. Neben dem klinischen Lernen und Arbeiten war auch das Organisieren bei Problemen wie kaputten Krankenhausgeräten Teil des Alltags. »

Nele Merten
t1p.de/mbz-tans



Lautstarke Musik im OP-Saal

Famulatur in Thailand

Das King Chulalongkorn Memorial Hospital gehört zu den modernsten und führenden Krankenhäusern in Thailand: Erfahrungen aus der Millionenmetropole Bangkok. Allein in einer solch spektakulären Stadt einen Monat lang gelebt zu haben, ist eine Erfahrung. Die Zeit in Bangkok war einzigartig. Die Eindrücke, die ich in meiner Zeit dort sammeln durfte, werde ich nie vergessen. Die Kultur, die kulinarische Vielfalt, die Gastfreundschaft – all das hat mich begeistert. Generell war es laut im OP-Saal. Alle Anwesenden haben sich meist rege unterhalten und viel gelacht. Besonders laut war dabei die Musik, die im Saal spielte. Ausnahmslos bei jeder Operation, bei der ich dabei sein durfte, lief lautstark Musik. »

Jan-Niklas Ricke
t1p.de/mbz-thai



Haben Medizinstudierende ein Haftungsrisiko?

Eine falsche Diagnose, Leichtsinn oder eine lückenhafte Dokumentation können aus einem medizinischen Fall schnell einen juristischen machen. Das gilt sowohl für niedergelassene als auch für angestellte Ärztinnen und Ärzte und für Medizinstudierende – sie können haftbar gemacht werden, wenn ihnen etwas vorzuwerfen ist. Das kann teuer werden und an die Existenz gehen.

Medizinstudierende haben Kontakt mit Patientinnen und Patienten – beispielsweise im Praktischen Jahr (PJ). Daher haben auch sie ein Haftungsrisiko. Das bedeutet, dass sie für Schäden, die sie anderen zufügen, in Haftung genommen werden können. Eine Berufshaftpflichtversicherung ist also dringend angeraten, denn sie zahlt im Schadensfall. Zuvor prüft sie, ob die Forderung, die ein möglicherweise Geschädigter erhebt, überhaupt gerechtfertigt ist. Denn es gibt durchaus Fälle, in denen Haftungsansprüche abgewiesen werden können. Eine Berufshaftpflichtversicherung gilt für Personen-, Sach- und Vermögensschäden. Damit sind Medizinstudierende in ihrem Pflegepraktikum, während der Famulatur und im PJ optimal geschützt. Die Versicherung übernimmt also in einem Schadensfall die gesamte Abwicklung: Medizinstudierende können

sich die anwaltliche Vertretung sparen und müssen zudem für Schadensersatzzahlungen nicht selbst aufkommen.

Der beste Zeitpunkt für die Haftpflichtversicherung

Zwar werden Medizinstudierende gut auf ihre spätere Tätigkeit vorbereitet – dennoch bleiben Haftungsrisiken, die bereits im PJ unangenehme Folgen haben können. Welche Risiken sind das? Von einer falschen Medikation über eine fehlerhafte Beratung und Behandlung bis hin zu fahrlässiger Tötung ist grundsätzlich alles denkbar und möglich. In ihrem PJ führen Medizinstudierende häufig Aufklärungsgespräche. Darin geht es um Risiken und Nebenwirkungen, die bei einer bevorstehenden Behandlung, einer Operation oder Ähnlichem möglich sind. Diese Aufgaben übertragen Ärztinnen und Ärzte gern an „ihre“ PJlerinnen und PJler – obwohl sie eigentlich selbst dafür zuständig wären.

Der Statistik nach sind Aufklärungsfehler die häufigsten Fehler, die zu einer Arzthaftung führen. Meistens sind die Patientinnen und Patienten im Recht – weil die Ärztin oder der Arzt für die ordentliche Aufklärung zuständig gewesen wäre.

Medizinstudierende sind zwar nicht verpflichtet, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen. Dennoch ist sie schon ab dem vorklinischen Semester sinnvoll. Wenn Studierende zudem Mitglied im Marburger Bund sind, ist der Haft-



Schon mal über eine Berufshaftpflichtversicherung nachgedacht? Grafik: Deutsche Ärzteversicherung

pflchtsschutz bei der Deutschen Ärzteversicherung beitragsfrei.

Warum reicht die Haftpflichtversicherung der Eltern nicht aus?

Grundsätzlich können Studierende in der Haftpflichtversicherung der Eltern bleiben. Doch damit sind nur Fälle der Privathaftpflicht abgesichert – beispielsweise, wenn jemand aus Versehen das Eigentum einer anderen Person beschädigt oder zerstört. Risiken wie Erste-Hilfe-Leistungen bei einem Unfall sind nicht über eine Privathaftpflichtversicherung abgesichert. Deshalb sollten Medizinstudierende eine eigene Haftpflichtversicherung abschließen.

Haben Sie Fragen zum Thema Haftpflichtversicherung? Sprechen Sie mit den Beraterinnen und Beratern der Deutschen Ärzteversicherung über die individuellen Möglichkeiten. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 148-22700 oder per E-Mail unter service@aerzteversicherung.de. «



Kleine Teddys, große Wirkung



» Hinweis

Dies ist ein Auszug aus einem Interview. Es ist vollständig zu finden unter: t1p.de/mbz-homburg

Mit viel Einfühlungsvermögen unterstützt die Teddyklinik Kinder dabei, Ängste vor Arztbesuchen und Krankenhausaufenthalten abzubauen. Einmal jährlich findet in Homburger Saalbau eine dreitägige Teddyklinik statt, bei der Kinder gemeinsam mit ihren Kuscheltieren spielerisch an medizinische Themen herangeführt werden. Wir führten ein Interview mit Julia Geroska von der Teddyklinik Homburg.

Seit wann gibt es die Teddyklinik Homburg?

Die Teddyklinik gibt es tatsächlich schon recht lange. Aktuell engagieren sich zwischen 40 und 60 Studierende über das gesamte Jahr hinweg in unterschiedlichen Teams. Unser harter Kern, der wirklich alles zusammenhält und organisiert, besteht aktuell aus 13



Foto: teddyklinik.homburg

Mecklenburg-Vorpommern

Gemeinsam stark im Studium

Der Marburger Bund Mecklenburg-Vorpommern setzt sich auch für die Interessen der Medizinstudierenden ein. Ziel ist es, Studierende frühzeitig über berufspolitische Themen zu informieren und sie beim Übergang vom Studium in den ärztlichen Berufsalltag zu unterstützen.

Durch verschiedene Veranstaltungen und Informationsangebote erhalten Studierende Einblicke in wichtige Themen wie Arbeitsrecht, Tarifverträge und Weiterbildungsmöglichkeiten. Gleichzeitig bietet der Marburger Bund eine Plattform für Austausch und Vernetzung mit anderen Studierenden sowie jungen Ärztinnen und Ärzten.

Gerade während des Studiums ist es wichtig, sich frühzeitig mit den Rahmenbedingungen des späteren Berufs auseinanderzusetzen. Der Marburger Bund Mecklenburg-Vorpommern möchte dabei unterstützen und Studierende auf ihrem Weg in den ärztlichen Beruf begleiten. «

Personen. Aber wenn wir unsere Teddyklinik durchführen, dann haben wir rund 160 Helferinnen und Helfer, die uns bei dem Projekt unterstützen.

Gibt es besondere Highlights?

Zu den besonderen Stationen gehören unser selbstgebautes CT, ein kleines Röntgengerät, das Teddy-EKG und natürlich unsere OP-Station. Dort dürfen die Kinder einen Blick ins Innere eines Teddys werfen und spielerisch etwas über Organe lernen.

Sie tragen dabei sogar richtige OP-Kittel, was hilft, die „Angst vor dem weißen Kittel“ abzubauen. Ganz neu ist unsere Hände-Desinfektionsstation mit Schwarzlicht, die unglaublich gut angekommen ist. Wir haben auch einen echten

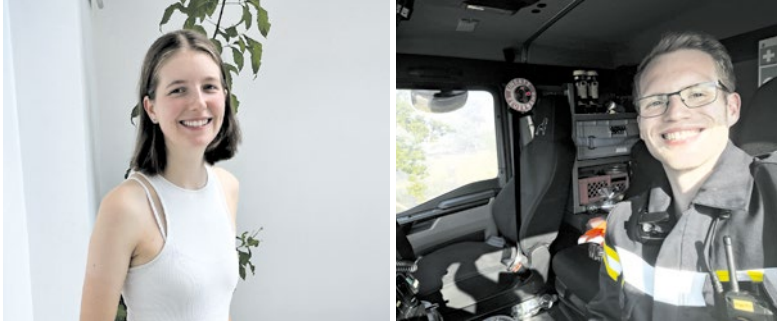
Rettungswagen vor Ort. Das ist auch immer sehr spannend.

Welche Pläne hat die Teddyklinik Homburg für das kommende Jahr?

2026 wird ein ganz besonderes Jahr für uns, denn wir dürfen im November den deutschlandweiten Teddyklinik-Kongress in Homburg ausrichten. Ein Treffen, bei dem sich alle Teddykliniken aus dem Bundesgebiet vernetzen, austauschen und weiterbilden. Zurzeit arbeiten wir intensiv an einem Konzept und sind dabei, Sponsoringen und Sponsoren zu gewinnen, damit der Kongress ein voller Erfolg wird.

Wer die Teddyklinik gerne unterstützen möchte, kann sich direkt an Frau Julia Geroska wenden unter: chef.teddyklinik@mzmh.de «

Stipendiaten starten durch



Felicitas Vogt und Julius-Immanuel Lehm. Fotos: privat

Seit 2018 unterstützt der MB Sachsen mit dem Deutschlandstipendium je eine/n Medizinstudenten/ in an den Universitäten Dresden und Leipzig. In diesem Jahr werden Julius-Immanuel Lehm in Dresden und Felicitas Vogt in Leipzig gefördert. Im Gespräch mit Elenor Jung (Mitarbeiterin Verbandskommunikation) berichten sie, welche Forschungsthemen ihre Dissertationen prägen, welche Herausforderungen und Erfolge ihr Studium mit sich bringt und wie wichtig ihnen gesellschaftliches Engagement ist.

Mittendrin statt nur dabei

Für Felicitas Vogt war das vergangene Jahr ein Jahr des Wachstums. Neben zahlreichen Klausuren konnte sie endlich ihre Traum-Famulatur in der Geburtshilfe absolvieren. Dabei durfte sie eine ganz besondere Erfahrung machen: Ein geplanter Kaiserschnitt wurde unerwartet zeitkritisch – alle Hände wurden gebraucht. Plötzlich stand Felicitas mit am Tisch. Statt „Haken halten“ ist nun ihr voller Einsatz gefragt. Dann ging alles ganz schnell, und schließlich reichte sie der Hebamme das Neugeborene. „Es ist beeindruckend, dass man an einem Tag mehrmals erlebt, wie ein neues Leben beginnt“, erzählt sie voller Begeisterung.

Die vollständigen Interviews mit Julius und Felicitas lest ihr unter: marburger-bund.de/sachsen/meldungen/operation-promotion-stipendiaten-starten-durch

Ehrfurcht vor dem Leben

Julius-Immanuel Lehm arbeitet an seiner Dissertation. Dass er überhaupt promoviert, ist für ihn keine Selbstverständlichkeit: „H tte mir jemand vor 15 Jahren, als ich von der Förderschule kam, gesagt, dass ich eines Tages Medizin studieren und promovieren würde, hätte ich das kaum für möglich gehalten“, staunt Julius. Die Absicht, Arzt zu werden, entwickelte sich aus der Erkrankung seiner Mutter.

Ein Vorbild hatte er dabei lange direkt vor Augen: seinen Großvater, einen niedergelassenen Hausarzt, der seine Patientinnen und Patienten durch alle Höhen und Tiefen begleitete. „Er verkörperte für mich den Arzt, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt“, verrät Julius. Sein Leitsatz – „Ehrfurcht vor dem Leben“ von Albert Schweitzer – prägt Julius bis heute.

Engagement, das wirkt

Felicitas und Julius zeigen, wie viel Energie, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein im medizinischen Nachwuchs stecken. Das Deutschlandstipendium des MB Sachsen ermöglicht ihnen die nötige Entlastung, ihre Ziele nachhaltig zu verfolgen, ohne Chancen auf Engagement oder persönlichen Ausgleich zu verpassen. So wird das Stipendium weit mehr als nur finanzielle Förderung: Es wird zum Sprungbrett für Wissen, Verantwortung und persönliche Entwicklung.

Fit für den Berufseinstieg

Der Übergang vom Studium in den ärztlichen Berufsalltag wirft viele Fragen von Arbeitsvertrag bis Vergütung auf. Genau hier setzt das Berufseinstiegsseminar des MB Sachsen an. Gemeinsam mit der Sächsischen Landes rzttekammer und unterstützt vom StuRa Med der Universität Leipzig findet am 12. Mai um 18 Uhr das Seminar rund um den gelungenen Start ins Berufsleben statt.

Das Seminar bietet praxisnahe Informationen und die Möglichkeit, Unsicherheiten frühzeitig zu klären. Eine ideale Gelegenheit, sich noch vor dem Berufseinstieg rechtlich und organisatorisch gut aufzustellen. Das Seminar wird auch in Dresden angeboten.

Jetzt vormerken und gut informiert in die Zukunft starten!
Weitere Infos unter:
marburger-bund.de/sachsen



Studium im Fokus

Der Start ins Medizinstudium wirft viele Fragen auf: Wie lerne ich richtig? Wie gehe ich mit Misserfolgen um? Und was hätte ich gern früher gewusst? Mit dem Online-Format Studi meets Studi zum Digitalen Semesterstart 2025 brachte der MB Sachsen Medizinstudierende aus verschiedenen Semestern zusammen, um genau diese Fragen offen und ehrlich zu besprechen.

Fünf erfahrene Studierende fungierten bei Studi meets Studi als Mentorinnen oder Mentoren. Egal ob Prüfungsstress, Nebenjob oder Ehrenamt – die Mentorinnen und Mentoren hatten für jede Frage eine durchdachte Antwort parat und gaben Studienanfängerinnen und -anfängern sowie jüngeren Semestern aus ganz Deutschland praxisnahe Einblicke und wertvolle Tipps für den Studienalltag.

Die Teilnehmenden konnten sich mit erfahrenen Studierenden vernetzen und von deren Engagement profitieren. So konnten die jungen Studierenden direkt Fragen klären, Tipps mitnehmen und sich von ihren Mentorinnen oder Mentoren inspirieren lassen.

Mehr dazu findet ihr unter:
marburger-bund.de/sachsen/studi-meets-studi



Mit roten Capes ins Abenteuer

Von Magnus Mathias

Es ist immer ein Moment voller Emotionen: Wenn die selbstgeschneiderten roten Capes zum ersten Mal über den Schultern der Erstsemester flattern, leuchten ihre Augen auf. Zunächst wegen der modischen Neuerung – aber für die Supermeds an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) stellen diese Capes auch ein tiefgründiges Symbol dar.

„Alle Erstsemester haben hart für ihren Studienplatz gekämpft, viele Rückschläge überwunden und herausragende Leistungen er-



Unverkennbar: Die Supermeds und „ihre“ Erstis im Superhelden-Look. Foto: privat

bracht“, ordnet Supermeds-Tutor Moritz Rech den Studienweg der Neankömmlinge ein. Tutor Sebastian Steen erklärt die Idee hinter dem Supermeds-Cape: „Wir wollen den Erstis vermitteln: Ihr seid für uns nicht irgendwer – ihr seid für uns Superhelden. Mit diesem Gefühl begleiten wir euch ins Studium.“

Während der O-Phasen-Rallye, der Campusführung und der ersten Klinikbesuche waren die Capes nicht zu übersehen. Und genau das war beabsichtigt – „Ihr gehört hierher. Ihr seid Teil einer starken Gemeinschaft!“

Während Infovorträge und erste Skriptausgaben die fachliche Vorbereitung sicherten, stand auch das Feiern des lange ersehnten Studienplatzes in der O-Phase nicht im Hintergrund.

Die Supermeds danken auch in diesem Jahr wieder dem Marburger Bund Niedersachsen für die verlässliche Unterstützung mit antialkoholischen Getränken. Sie sind ein Netzwerk von etwa 30 ehrenamtlich tätigen Tutorinnen und Tutores der Medizinischen Fakultät Göttingen, die sich der Betreuung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern widmen. Sie organisieren die Medi-O-Phase und begleiten neue Studierende in ihrem ersten Semester an der Universität. Mit kreativem Engagement und großem Herz machen sie aus den ersten Tagen eines Medizinstudiums etwas Unvergessliches.

Anmerkung: Der MB Niedersachsen unterstützte zudem das Haupt-Orga-Team, die Ducktors, Gastronauten und Zahnfeen. Weitere Berichte der Tutorengruppen sind auf mb-niedersachsen.de zu finden. (gbe)

Du willst aktiv mitgestalten?

Wir freuen uns, dich kennenzulernen! Beim Marburger Bund Niedersachsen kannst du die Themen einbringen, die dir am Herzen liegen, und dich für gute und faire Studienbedingungen stark machen. Du gewinnst interessante Einblicke in aktuelle gesundheitspolitische Themen – auf Landes- und Bundesebene. Du hast Lust, dich mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern in einem großen Netzwerk aus Medizinstudierenden sowie jungen und erfahrenen Ärztinnen und Ärzten auszutauschen und aktiv mitzugestalten? Dann melde dich bei uns und wir schauen gemeinsam, welches Engagement in welchem Umfang für dich passt. «

Kontakt: Greta Becker,
becker@mb-niedersachsen.de



» Instagram



» Facebook



Immer up to date – Landesverband auf Social Media

Ersti-Tüten und O-Phasen-Projekte, Stipendien, Förderungen und Vernetzung – die Zahl der Aktivitäten mit und für Medizin-Studierende in Niedersachsen wächst immer weiter.

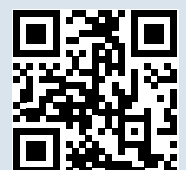
Damit du nichts verpasst, folge dem Marburger Bund Niedersachsen auf Instagram und Facebook. Dort bekommst du nicht nur alle News, sondern auch Einblicke in geförderte Studierenden-Projekte – und vielleicht genau die Inspiration, selbst aktiv zu werden und dich zu engagieren! «

Aktion zum Semesterstart!

Du willst Mitglied in unserem starken Netzwerk werden und schon während deines Studiums von den vielen Vorteilen profitieren, die der Marburger Bund für Studierende der Human- und Zahnmedizin bietet? Dann werde Mitglied bei uns in Niedersachsen und sichere dir in unserem Aktionszeitraum im Monat April 2026 dein Willkommensgeschenk!

Übrigens: Für Studierende ist die Mitgliedschaft beitragsfrei! «

Mehr auf: t1p.de/nds-aktion



Warum ich als Student im MB aktiv bin

Von Yannik Müller

Als Studierende erleben wir in den Kliniken hautnah, wie schlecht die Arbeitsbedingungen der Ärztinnen und Ärzte sind. Spätestens im



Yannik Müller, Medizinstudent an der Charité in Berlin, steht kurz vor dem Praktischen Jahr. Er engagiert sich seit dem 3. Semester im MB und ist seit dem 7. Semester Studentisches Vorstandsmitglied im MB Berlin/Brandenburg. Foto: privat

Praktischen Jahr sind wir diesen Zuständen dann oft schutzlos ausgeliefert. Das führt dazu, dass viele von uns bereits desillusioniert in den Beruf starten. In den Kliniken herrscht oft eine Kultur des Gegeneinanders und der Angst, bei der wirtschaftliche Interessen über dem Patientenwohl stehen. Diese Situation führt schnell zu Frustration und der Frage, ob man in einem solchen System überhaupt arbeiten möchte.

Wenn sich nichts ändert, lautet meine Antwort auf diese Frage klar: NEIN! Doch anstatt sich nur zu beschweren, wollte ich aktiv zur Verbesserung der Zustände beitragen und bin daher direkt im ersten Semester dem MB beigetreten. Als größter europäischer Ärzteverband und einzige Ärztegewerkschaft Deutschlands ist der MB ein Leuchtturm, der den Weg weist und sich stets bemüht, die grundlegenden Bedingungen

zu verbessern. Schon als Student habe ich dort einen Ort gefunden, an dem Engagement und Wertschätzung zu nachhaltigen Fortschritten führen.

Der Marburger Bund ist immer ansprechbar und hilft uns Studierenden bei unseren Problemen. Ein prominentes Beispiel sind die Zustände im Praktischen Jahr, gegen die der MB gemeinsam mit den Studierenden seit Jahren kämpft. «

» Hinweis

Dies ist ein Auszug. Den vollständigen Text gibt es unter t1p.de/usp-bbr

Jetzt schon vormerken

Digitales Praxisseminar für angehende Ärztinnen und Ärzte – Fit für den Berufsstart

Dienstag, 22. September 2026,
18.30 bis 20 Uhr, Online

Zur Anmeldung:
t1p.de/be-digi



Für jedes neue Studi-Mitglied ein Baum

Im Herbst-/Wintersemester 2025 hat der MB Berlin/Brandenburg seine Baumpflanz-Aktion gestartet – und sie war ein voller Erfolg! Seitdem wurden beim Start der letzten beiden Semester zahlreiche Bäume in Brandenburg gepflanzt. Auch im Jahr 2026 geht es weiter: Für jedes neue studentische Mitglied pflanzen wir wieder einen Baum – ein sichtbarer Beitrag für Nachhaltigkeit und ganz im Sinne unseres Mottos: „Gemeinsam mehr bewegen“.

Warum Bäume wichtig sind:

- › Sie binden CO₂, produzieren Sauerstoff und schaffen Lebensräume für Tiere und Pflanzen.
- › Kurz: Jeder Baum stärkt Natur und Gemeinschaft.

Danke an alle neuen Studierenden: Mit eurer Mitgliedschaft helfe ihr aktiv, unsere Wälder aufzuforsten und die Umwelt zu schützen! (la)



Baumpflanzaktion in Bad Belzig, Brandenburg. Foto: Plant my Tree

Die Marburger Bund App ist da!

Als Mitglied in Berlin/Brandenburg kannst du als Erste oder Erster die Marburger Bund App nutzen – weitere Landesverbände folgen 2026.

Mit der App hast du deinen Berufsverband immer dabei: aktuelle News und Tarif-Updates, die MBZ als ePaper, Mitgliedsdaten verwalten, direkten Kontakt zum Landesverband und spannende Webinare zu Berufseinstieg und Einblicken in die spätere Praxis.

So geht's:

- › Lade die Marburger Bund App kostenlos aus dem Apple App Store oder Google Play Store herunter.
- › Registriere dich mit deiner bei uns hinterlegten E-Mail-Adresse.
- › Prüfe und aktualisiere deine Mitgliedsdaten.
- › Lege los!
- › Aktiviere Push-Benachrichtigungen, damit du keine Neuigkeiten verpasst.

Mehr Infos zur App und Registrierung findest du unter
t1p.de/mabu-app





Besondere Vorteile
für Mitglieder im
Marburger Bund!

Wir halten Ihnen den Rücken frei!

Wenn einmal Unvorhergesehenes passiert,
steht die Deutsche Ärzteversicherung hinter
Ihnen – mit maßgeschneiderten Finanz-,
Versicherungs- und Vorsorgelösungen.

Wie etwa bei **Schadensersatzansprüchen**.
Hier bietet Ihnen unsere Berufshaftpflicht-
versicherung in jeder Berufsphase umfassende
Leistungen, die Sie **vor den finanziellen
Folgen schützen**.

So können Sie stets entspannt nach
vorn blicken!

Jetzt informieren: 0221 148-22700
oder www.aerzteversicherung.de

1 LV Baden-Württemberg www.marburger-bund-bw.de
Hauptamtler und Hauptamtlerinnen:
Michael Beck | info@marburger-bund-bw.de
Timo Schaffitzel | info@marburger-bund-bw.de
Anita Mäck | info@marburger-bund-bw.de
Ansprechpartnerinnen im Vorstand:
Sylvia Ottmüller | info@marburger-bund-bw.de
Dr. med. Davina Haas | info@marburger-bund-bw.de
Dr. med. Sophie Krickeberg | info@marburger-bund-bw.de
Studentische Ansprechpartner:
Jessica Axtmann | info@marburger-bund-bw.de

2 LV Bayern www.mb-bayern.de
Ansprechpartner:
Georg Böhmer | boehmer@mb-bayern.de
Karin Lange | lange@mb-bayern.de
Landesvorstand:
Dr. Annette Luther | mail@mb-bayern.de
Studentische Ansprechpartner:
Jelena Findeis, Farzam Salmanzadeh | presse@mb-bayern.de

3 LV Berlin/Brandenburg www.marburger-bund.de/berlinbrandenburg
Ansprechpartnerin: Laura Armadi | armadi@marburgerbund-lvbb.de
Studentischer Ansprechpartner:
Yannik Müller | yannik.mueller@charite.de

4 LV Bremen www.marburger-bund.de/landesverbaende/bremen
Ansprechpartnerin:
Carmen Schröder | bremen@marburger-bund.de

5 LV Hamburg
www.marburger-bund.de/landesverbaende/hamburg
Ansprechpartnerin:
Deliah Cavalli-Ritterhoff | d.cavalli-ritterhoff@mb-hamburg.de
Studentische Ansprechpartner:
Tobias Bokowski | studierendenvertretung@mb-hamburg.de
Greta Klok | studierendenvertretung@mb-hamburg.de
Saman Keshkaran | studierendenvertretung@mb-hamburg.de

6 LV Hessen www.mbhessen.de
Ansprechpartnerin: Maria Hummel | hummel@mbhessen.de
Studentischer Ansprechpartner:
Aaron Hinze | studenten@mbhessen.de

7 LV Mecklenburg-Vorpommern www.marburger-bund-mv.de
Ansprechpartnerin: Ute Germar | service@marburger-bund-mv.de
Studentische Ansprechpartnerin:
Flora Elisa Salzwedel | elisa.salzwedel@gmail.com

8 LV Niedersachsen www.mb-niedersachsen.de
Ansprechpartnerin: Anna Dierking | presse@mb-niedersachsen.de
Studentische Ansprechpartner:
Jan-Niklas Ricke (Hannover) | Janniklas.Ricke@stud.mh-hannover.de
Sinan Yilmaz (Hannover) | s.yilmaz@mb-niedersachsen.de
Ina Christin Zwilling (Hannover) | Ina.C.Zwilling@stud.mh-hannover.de
Michelle Yi Ran Tran (Göttingen) | tran@mb-niedersachsen.de

9 LV Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz www.marburger-bund.net
Ansprechpartner im Vorstand:
Dr. Feras El-Hamid | info@marburger-bund.net
Dr. Jonathan Sorge | info@marburger-bund.net
Studentische Ansprechpartner:
Haris Sehovic | sehohari@gmail.com
Gordon Peter | gordonpeter@gmx.de

10 LV Saarland www.mb-saar.de
Ansprechpartnerin: Mirofora Aptidou | aptidou@mb-saar.de
Studentische Ansprechpartnerin:
Sarah Storb | sarahstorb7100@gmail.com

11 LV Sachsen www.mb-sachsen.de
Studentischer Ansprechpartner:
Felicitas Vogt | presse@mb-sachsen.de

12 LV Sachsen-Anhalt
www.marburger-bund.de/landesverbaende/sachsen-anhalt
Ansprechpartnerin:
Andrea Huth | marburgerbund.lvsa@t-online.de

13 LV Schleswig-Holstein www.marburger-bund-sh.de
Ansprechpartner: Daniel Arp | info@marburger-bund-sh.de
Studentische Ansprechpartner:
Dennis Herold | info@marburger-bund-sh.de

14 LV Thüringen
www.marburger-bund.de/landesverbaende/thueringen
Ansprechpartner:
Henning Haslbeck | mb-thueringen@t-online.de

Bundesverband
www.marburger-bund.de
Ansprechpartnerin:
Bianca Klaener | klaener@marburger-bund.de



Wer hat Angst vor „Raubtieren“ im Gesundheitswesen?

Gesundheitspolitik und ärztliche Selbstverwaltung –
Kennst du dich da aus? – Nein? – Gefährlich!

Im Gesundheitswesen wimmelt es dem Klischee nach mit seinen vielen Akteuren und Lobbyisten vor „Raubtieren“. Wer könnte das bei genauerer Betrachtung sein? Wir stellen im Folgenden einige der kleineren und größeren „Raubtiere“ am besten einmal kurz vor.

Die grundsätzlichen Spielregeln für das Zusammenleben bestimmt das **BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT**. Es erarbeitet die Gesetzentwürfe der Bundesregierung und führt die Rechtsaufsicht über die Verbände und Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Der **BUNDESTAG** ist als Parlament für Bundesgesetzgebung und Kontrolle der Regierungsarbeit zuständig. Demgegenüber ist der **BUNDESRAT** die Vertretung der 16 Bundesländer und hat bei Bundesgesetzen ein Mitentscheidungsrecht, wenn Länderinteressen betroffen sind.

Ein besonderes Merkmal des deutschen Gesundheitswesens ist die Delegation bestimmter staatlicher Aufgaben im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung auf die sogenannte gemeinsame **SELBSTVERWALTUNG**. Die Träger der Selbstverwaltung sind finanziell und organisatorisch selbstständig. Die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber in den Selbstverwaltungsorganen können so ihre Belange autonom und sachorientiert selbst regeln. Auf Bundesebene sind dies der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband), die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG).

Der **GKV-SPITZENVERBAND** ist die zentrale Interessenvertretung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen und gestaltet durch seine Verträge und Entscheidungen insbesondere die Rahmenbedingungen

der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Die 17 **KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNGEN** sind für die Sicherstellung der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung zuständig, daneben aber auch Abrechnungs- und Honorarverteilungsstelle für die teilnehmenden Leistungserbringer. Ihr Dachverband ist die **KASSENÄRZTLICHE BUNDESVEREINIGUNG**. Diese sieht ihre Aufgabe vor allem in der politischen Interessenvertretung.

Die **DEUTSCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT** ist der Zusammenschluss von Spitzen- und Landesverbänden der Krankenhausträger, für deren Interessen sie sich einsetzt.

Besonders wichtig ist der **GEMEINSAME BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)** als oberstes Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen. Er wird von den vier großen Spitzenorganisationen gebildet: KBV und KZBV, DKG und GKV-Spitzenverband. Hauptaufgabe des G-BA ist es, den Leistungskatalog für alle gesetzlich Versicherten in Richtlinien näher zu bestimmen, weswegen man ihn auch den „kleinen Gesetzgeber“ nennt.

Ein weiteres Spezifikum des deutschen Gesundheitswesens ist das Nebeneinander von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Letztere steht Selbstständigen und Arbeitnehmern mit einem Einkommen oberhalb der Versicherungspflichtgrenze offen.

Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung und berufspolitische Interessenvertretung der rund 81.000 bei ihr im Jahr

2024 gemeldeten Ärztinnen und Ärzte in Deutschland ist die **BUNDESÄRZTEKAMMER (BÄK)**. Als Arbeitsgemeinschaft der 17 Landesärztekammern ist es eine ihrer Hauptaufgaben, für eine möglichst einheitliche Regelung der ärztlichen Berufspflichten zu sorgen (Muster-Berufsordnung, Muster-Weiterbildungsordnung usw.).

Die Aufgaben der **LANDESÄRZTEKAMMERN** als Körperschaften des öffentlichen Rechts sind durch die Heilberufe- und Kammergesetze der Bundesländer geregelt, z. B. Aufsicht über die ärztlichen Pflichtmitglieder, Förderung von Ausbildung und Fortbildung sowie Ordnung der Berufspflichten und der Weiterbildung.

Wer etwas bewegen will, sollte sich im **MARBURGER BUND (MB)** engagieren. Als Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte ist der MB auf allen Ebenen der ärztlichen Selbstverwaltung aktiv und eine starke Stimme in der Gesundheitspolitik.

«

Stefanie Gehrlein,
Justiziarin im MB-Bundesverband



Hier geht es Institution für Institution ins Detail – in Serie

Teil 2: Bundestag, Bundesrat und Selbstverwaltung

Im vorigen Teil dieser Serie haben wir die Aufgaben des Bundesgesundheitsministeriums erklärt, in dem die meisten sogenannten Referentenentwürfe für Gesetze im Gesundheitswesen entstehen. Aber auch der Bundesrat, eine Bundestagsfraktion oder mindestens fünf Prozent der Abgeordneten können Gesetze initiieren, die dann im Bundestag verhandelt und beschlossen werden.

Bundestag

Neben der Kontrolle der Regierungsarbeit ist die wichtigste Aufgabe des Bundestages die Gesetzgebung. Sie folgt einem streng formalisierten Verfahren, dessen Kernstücke drei Lesungen im Plenum des Parlaments sowie die Detailarbeit am Gesetz in den ständigen Ausschüssen sind. Wichtig zu wissen ist, dass jedes Mitglied des Parlaments noch Änderungsanträge stellen kann, die dann im Plenum direkt behandelt werden. So nimmt ein Gesetzesvorhaben manchmal überraschende Wendungen.

Berufsverbände können an verschiedenen Stellen des Verfahrens entweder als Interessenvertretung und/oder Experte zu dem Gesetzesvorhaben Stellung nehmen und gehört werden. Der Marburger Bund positioniert sich daher zu fast allen Gesetzentwürfen, von denen seine Mit-

glieder betroffen sind – nicht nur im Gesundheitsbereich!

Am Ende der dritten Lesung erfolgt die Schlussabstimmung. Erhält der Gesetzentwurf dabei die notwendige Mehrheit im Bundestag, geht er in den Bundesrat.

Bundesrat

Der Bundesrat ist ein weiteres der fünf Verfassungsorgane. Durch ihn wirken die Länder an der Verwaltung und Gesetzgebung des Bundes mit. Er kann ein vom Bundestag beschlossenes Gesetz zwar nicht ändern, aber den Vermittlungsausschuss anrufen, der hälftig mit Mitgliedern des Bundestages und Bundesrates besetzt ist und einen Konsens finden soll. Einigt man sich nicht, muss das Gesetz erneut im Bundestag beschlossen werden. Bei manchen Gesetzen, von denen die Länder in ihrer Verwaltungs- oder Finanzierungszuständigkeit unmittelbar betroffen sind, muss der Bundesrat zustimmen. Ein solches zustimmungspflichtiges Gesetz ist etwa das Hochschulrahmengesetz des Bundes, das in seinen §§ 31 ff. das Zulassungs- und Auswahlverfahren beispielsweise für das Medizinstudium regelt.

Alle im Bundestag beschlossenen Gesetze müssen von dem/der Bundeskanzler/in sowie dem/der zuständigen Fachminister/-in gegengezeichnet werden. Bevor der/die Bundespräsidentin als Letzte/r in der Reihe das Gesetz unterschreibt und im Bundesgesetzblatt

veröffentlicht, prüft er/sie, ob es verfassungsgemäß zustande gekommen ist und nicht inhaltlich offenkundig gegen das Grundgesetz verstößt. Dann ist das Gesetz verkündet. Ist kein besonderes Datum des Inkrafttretens im Gesetz genannt, gilt es automatisch ab dem 14. Tag nach der Ausgabe des Bundesgesetzblattes.

Selbstverwaltung

Die Selbstverwaltung ist das tragende Organisationsprinzip in der Gesetzlichen Krankenversicherung und bedeutet, dass sich die Träger des Gesundheitswesens sowie die Versicherten und die Arbeitgeber selbst organisieren, um das Gesundheitssystem zu steuern und – auch durch eine eigene „Gesetzgebung“ – mitzugestalten. Der Staat soll nach diesem Prinzip nur dann eingreifen, wenn die sogenannten Selbstverwaltungskörperschaften nicht in der Lage sind, originär staatliche Aufgaben eigenverantwortlich zu erledigen. Man erhofft sich von der Selbstverwaltung eine größere fachliche Nähe zu den Themen und eine demokratische Beteiligung der Betroffenen an der Regelung ihrer Angelegenheiten. Bei den Trägern beziehungsweise Leistungserbringern des Gesundheitswesens wie den Krankenkassen, den Ärzten oder den Krankenhäusern spricht man von der gemeinsamen Selbstverwaltung. Oberstes Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung ist der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA). In diesem Gremium wird die medizinische Versorgung zum Beispiel über Verträge, Richtlinien und einheitliche Vorgaben organisiert. «



Über alle Akteure im Gesundheitswesen informieren wir ausführlich in einer Serie zum „Wer hat Angst vor ‚Raubtieren‘ im Gesundheitswesen“, die in jedem Uni-Spezial fortgesetzt wird.

Fortsetzung der Serie in der nächsten Ausgabe des Uni-Spezials und auch unter marburger-bund.de/node/8117



Die Ibu für Deinen *Cashflow.*

Weniger Kopfschmerzen
neben dem Studium.

Lass Dich nicht von Finanzen stressen.

Die apoBank begleitet Dich von Anfang an durch Dein Studium. In unserem apoCampus-Studierendenpaket warten **100 € Neukundenbonus¹**, Mietaval, kostenlose Auslands-KV und weitere Benefits auf Dich, die wirklich zu Dir passen.

Du kümmerst Dich um andere, wir kümmern uns um Dich.



Scan den Code und
starte den Deep dive.

apo*Campus*

 apoBank

¹ a. Neukundenstatus: Der Eröffner darf innerhalb der letzten 24 Monate keine Kontoverbindung bei der apoBank gehabt haben. b. Kontoeröffnung: Das Studierendenkonto muss im Zeitraum vom 01.03.2026 bis zum 31.12.2026 erfolgreich eröffnet werden. c. Transaktionsanforderungen: Ab Kontoeröffnung müssen innerhalb der ersten 3 Monate mindestens 5 Transaktionen pro Monat auf dem Girokonto durchgeführt werden. Zu den Transaktionen zählen Zahlungen mit der Debitkarte sowie sonstige Kontoaktivitäten. Die Prämie wird nur gewährt, wenn alle oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

M3 KOMPETENT – Praxisnahe Examensvorbereitung

M3 – Was erwartest dich bei der mündlichen Prüfung? Einen Patienten untersuchen und ihn vorstellen, Differenzialdiagnosen nennen und Notfallsymptome erkennen? Röntgen- oder CT-Bilder befunden? Auf jeden Fall wird diese Prüfung ganz anders als alle Prüfungen in deiner bisherigen medizinischen Ausbildung. Eine gute Vorbereitung ist wichtig – und M3 KOMPETENT will dabei helfen.



Die zweitägige Präsenzveranstaltung legt dabei den Fokus auf praktische Fähigkeiten, die in der mündlichen Prüfung gefordert werden. Unsere Referentinnen

und Referenten sind erfahrene Prüfende. Sie schulen dein klinisches Denken und trainieren dich auf typische Fragestellungen und erforderliche Antworten in der Prüfung. Unter anderem erwarten dich während der Präsenzveranstaltung:

- › Prüfungssimulationen
- › Demonstrationen von Untersuchungstechniken an Schauspielpatientinnen und -patienten
- › Befundungstraining mit vielen Beispielen aus der klinischen Routinediagnostik
- › Internistische und chirurgische Fallbesprechungen
- › Intensiver Austausch und Netzwerken mit Studierenden und Prüfenden

Unsere Lernvideos ergänzen ganzjährig das Angebot der Präsenzveranstaltungen und decken u.a. die wichtigen Grundlagen ab:

- › Röntgen-Thorax-Befundung
- › MRT-Befundung
- › EKG-Analyse
- › Wichtige Notfälle aus der Inneren Medizin und Chirurgie

Durch die Abdeckung der Grundlagenthemen in den Lernvideos steigst du in den Präsenzveranstaltungen intensiv in das praktische Training ein.

Da die Plätze schnell vergeben sind, solltest du dich über die MB-Medien auf dem Laufenden halten – zum Beispiel über den Newsletter MB-Studi-News und auf der Website unter

tinyurl.com/ybt8n5nj

M3 KOMPETENT ist ein Gemeinschaftsprojekt von AMBOSS und Marburger Bund mit Unterstützung von Allianz und apoBank. «

Von Studienbeginn bis Berufsstart

Der Marburger Bund und die MB-Landesverbände bieten zahlreiche Seminare, die für Studierende interessant sind. Dazu zählen zum Beispiel

- › M3 KOMPETENT – praxisnahe Examensvorbereitung (s.o.)
- › Die beliebte **DocSteps digital**-Reihe läuft als ein umfangreiches bundesweites Online-

Angebot (Internet: t1p.de/mb-sem).



Hier erhalten Medizinstudierende, Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger in Live-Online-Seminaren praktische Tipps und Tricks aus der Berufswelt.

- › Mitte November veranstaltet der MB wieder einen **Digitalen Semesterstart** (Internet: mb-semesterstart.de). Ihr erfahrt u. a., wie das Praktische Jahr oder eine Famulatur im Ausland aussehen können und erhaltet Tipps für die ersten Schritte im klinischen Alltag. Das ist eure Chance, ein einzigartiges Ärzte-Netzwerk kennenzulernen. «



Neue Termine und viele weitere Informationen gibt es unter marburger-bund.de/seminare

All die guten Dinge des MB kannst du nutzen!

Für alle MB-Mitglieder:

- › Online- und Web-Produkte, Apps, Social Media, Seminare und Fortbildung, spezielle Hintergrundinformationen, Print-Produkte, spezielle Versicherungsleistungen, gerade auch für Studierende.

Speziell für Studierende:

- › mb-studierende.de
- › MBZ Newsletter Studi-News (monatlich)
- › MBZ Uni-Spezial (zweimal im Jahr, zum Semesterstart)



Details zu all diesen Angeboten findest du unter: t1p.de/usp-serv6

Nicht vergessen: Wissen-App für Famulatur und PJ!

1. App downloaden

Hol dir die **Sicherheit** einer digitalen **Oberärztin** direkt aufs Smartphone – für **fundierte Antworten in Sekunden**, genau dann, wenn du sie brauchst.

2. Modus wechseln

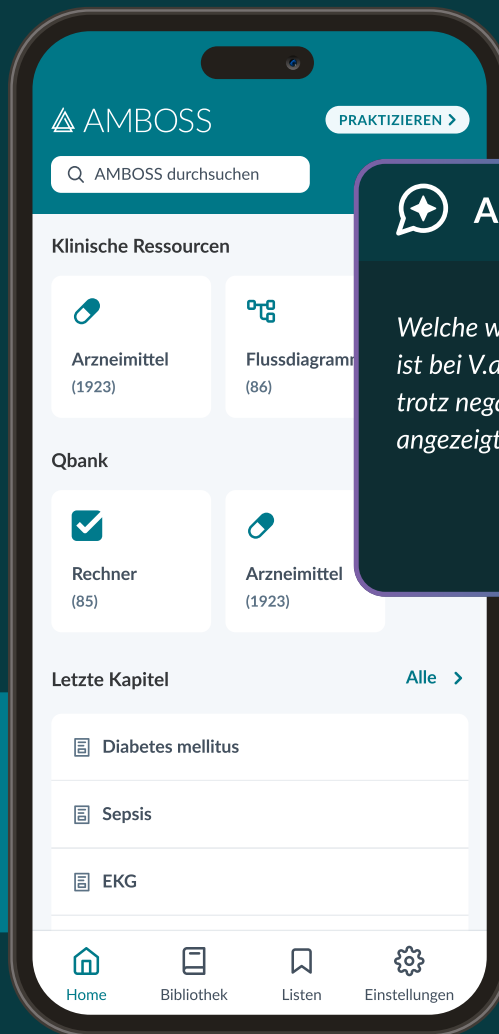
Schalte um auf „**Praktizieren**“ und erhalte sofort leitliniengerechte **Handlungsempfehlungen**, inkl. **Arzneimitteldatenbank**, klinischer **Rechner** und **Flowcharts**.



WISSEN

App-Bewertung

4.9



AI Mode

Welche weitere Diagnostik ist bei V.a. Myokarditis trotz negativem Troponin angezeigt?



QR-Code scannen
und Wissen-App
herunterladen



Das AMBOSS-Sorglos-Abo
für Marburger-Bund-Mitglieder
30 % Preisvorteil zum Monatsabo

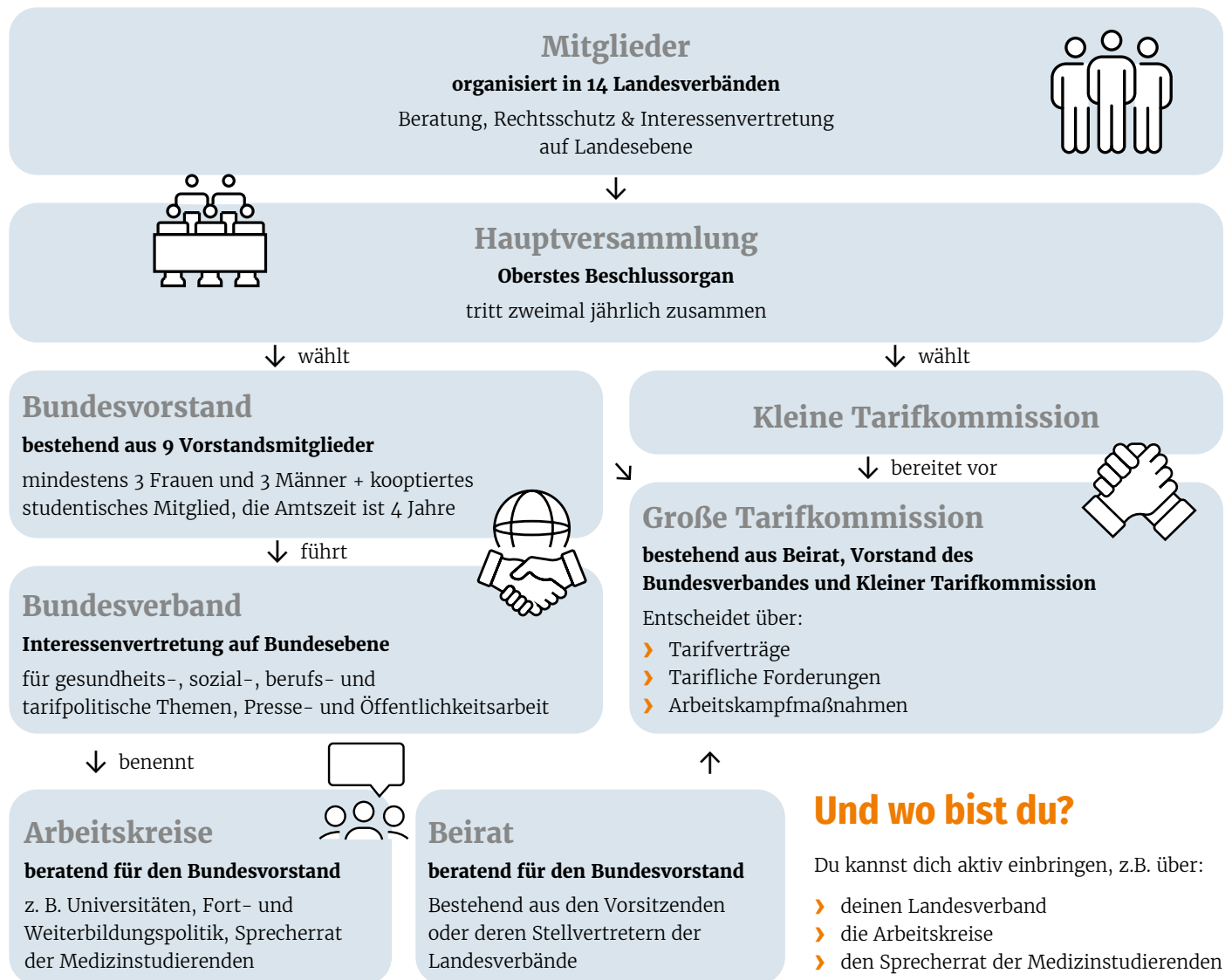
go.amboss.com/sorglos-student



Wie ist der Marburger Bund organisiert?

Struktur und Tarifarbeit auf Bundesebene

Organisation/Vertretung & Tarifpolitik/Mitbestimmung



Und wo bist du?

Du kannst dich aktiv einbringen, z.B. über:

- › deinen Landesverband
- › die Arbeitskreise
- › den Sprecherrat der Medizinstudierenden

IMPRESSUM

Marburger Bund Zeitung „Uni-Spezial“

Anschrift der Redaktion:

Reinhardtstraße 36 | 10117 Berlin

Telefon: 030 7468460

Telefax: 030 2408303-29

E-Mail: redaktion@marburger-bund.de

Herausgeber: Armin Ehl

Redaktion und Konzeption:

Dr. Lutz Retzlaff

Studentischer Redaktionsbeirat:

Tobias Bokowski, Eva Steinheimer,

Sinan Yilmaz und Yannik Müller

Sonderausgabe der Marburger Bund Zeitung

Angelika Steimer-Schmid (V. i. S. d. P.)

Diese Ausgabe des Uni-Spezials wird auch in der App MBZplus exklusiv für Mitglieder des Marburger Bundes veröffentlicht.

Titelfoto: © master1305 - stock.adobe.com

Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

35. Jahrgang/2026 | Auflage: 40.000

Erscheinungsweise: 2 x jährlich zu Semesterbeginn

Satz/Layout: Print PrePress GmbH & Co. KG
Marie-Curie-Str. 23 | 53359 Rheinbach

Herstellung: Schenkelberg Rheinland GmbH
Marie-Curie-Str. 23 | 53359 Rheinbach





www.marburger-bund.de